

Nr. Die lustigen Gesellen

Drei Gesellen werden entlassen und schlafen mit der Tochter des Meisters.

DVA Signatur:

EB 1619

Titel:

Die lustigen (drei/faulen) Gesellen / Gesellenlied /
Der Gesellen Rache / Meister zu Frankfurt /
Meisterlied / Meister und Gesellen / Frankfurter
Handwerksburschenlied / Es wohnte ein Meister

Anfänge:

Es wohnte (wohnt / wohnt / war / wohnt sich /
Wohnt(e) einmal / wohl einst) ein Meister
(Krauter [=Meister] / Schneider / Schuster /
Steuermann / Bauer / Gauner) zu Frankfurt
(Straßburg) an dem Main(e) (Rhein [a]),
Der hatte (hielt / halt [sich] / hat sich) der
Gesellen (Knechte / Matrosen) zu zwein und zu
drei(e)(n).

Matrosen, Matrosen (Einer singt: wir Gesellen),
wir bleiben unter uns verschwiegen,
wir lassen dem Kapitän (Meister) die Arbeit lassen liegen.

Es waren drei Gesellen, sie taten, was sie wollen
Der eine hatte ein Rausch, der zweite, der war voll.

Inhalt:

- 1 Es wohnt bei einem (Frankfurter) Meister drei Gesellen,
die immer betrunken (und faul) sind. Sie schließen
sich zusammen, lassen die Arbeit liegen, und gehen
'spazieren' zum Wirtshaus, wo sie Wein trinken.
- 2 Der Meister schickt (seinen 'lausigen' Jungen) nach
ihnen, und als sie zurückkommen, schilt er sie:
sie taugen für essen und trinken, aber nicht für die
Arbeit. (Das ist den Gesellen recht, anderswo geben
ihnen die Meister so viel zu essen und zu trinken, wie
sie wollen.)
[Ende der Fassung C]
- 3 Die drei Gesellen rüsten sich für die Reise, aber als
sie zur Brücke kommen, treffen sie die Tochter des
Meisters. Wenn sie auf die Reise wollen, so will sie
mit ihnen gehen (bzw. alleine kann sie nicht leben).
[Ende der Fassung B]

- 4 Der eine Geselle packt sie beim Rock, der andere bei der Schürze, der dritte legt sich oben auf sie. Der Meister kommt gelaufen und deckt sie mit seiner Schürze zu.
- 5 In dreiviertel Jahr bekommt der Meister einen Knaben. Dieser wird ein (Schuster-/ usw.) Geselle, damit er in die Hölle reisen kann.

Belegübersicht:

Erster Beleg 1838: ca. 97 (38) Belege aus fast allen deutschen Liedlandschaften; Fassung A: 55%, B:25%, C:17%.

Kommentar:

Wie viele Varianten in Fassung B eigentlich der Fassung A zuzurechnen sind, muß offen bleiben, denn neben der Zensur des Sammlers beim Veröffentlichen und des Sängers beim Vorsingen muß man auch beachten, daß die verschiedenen Fassungen unterschiedliche Aussagen haben. Fassung C bevorzugt die Position des Meisters gegenüber den Gesellen, während Fassungen A und B unterschiedlich stark die Position der Gesellen behaupten. Die Variation ist also nicht nur der Zensur zuzurechnen. Der Anlaß zum Singen wurde manchmal als "Hauseinrichtung" und "gesellige Angelegenheit" angegeben.

Veröffentlichungen:

- *Bräutigam, Vldr. Landsch. (Batschka), Bd. 37, S. 30-31, Nr. 20.
- *EB III, S. 439-440, Nr. 1619 (Derbheiten getilgt). Fiedler, S. 189-90.
- *Grolimund, Aargau, S. 207-08, Nr. 243
- *Hoffmann- Richter, S. 245, Nr. 209
- *Köhler-Meier, S. 342-43, Nr. 330
- *Krapf, S. 77-78, Nr. 105
- **Künzig, Ehe sie verklingen, S. 61, Nr. 5
- *Lewalter V, S. 68-70, Nr. 45
- **Liederjahn, Live aus der Fabrik
Meier, Schwab. S. 175-76, Nr. 85
- Leisinger, Oberld., S. 292-93, Nr. 314
- Müller Erzgeb., S. 115-17
- *Pinck, Weisen V, S. 124-25, Nr. 77
- Peter I, S. 322-23, Nr. 160
- Schade, S. 219-21
- Schell, O. ZsrwVk, 9 (1912), 188, Nr. 39
- *Thierer, Hmtsang, S. 30, Nr. 27
- Thierer, Gussenstadt I, S. 284
- *Wolfram, S. 329-30, Nr. 380
- ⊙Weber- Kellermann, S. 404-05, Nr. 472

Beispiel:

[ohne Titel]

Es wohnte ein Krautrer zu Frankfurt an dem Main,
 der hatte Gesellen zu zweien und zu dreien.
 Der eine der sprach: mir ist es gar nicht wohl,
 der zweite war besoffen, der dritte, der war voll.

- 1 Es wohnte ein Krautrer zu Frankfurt an dem Main,
 Der hatte Gesellen zu zweien und zu dreien.
 Der eine der sprach: mir ist es gar nicht wohl,
 Der zweite war besoffen, der dritte, der war voll.
- 2 Gesellen, wir sind unter uns verschwiegen,
 Wir wollen den Krautrer die Arbeit lassen liegen,
 Wir wollen ein wenig spazieren, zieren gehn.
 Zum roten, kühlen Wein, wo schöne Mädchen sein.
- 3 Und als die Gesellen ins Wirtshaus sind gekommen,
 Da hat sie die Frau Wirtin ganz freundlich aufgenommen:
 Willkommen, willkommen, Gesellen, sellen mein,
 Was wollet ihr denn essen, was wollet ihr für Wein?
- 4 Wollt ihr einen sächsischen oder einen fränkischen,
 Wollt ihr einen sächsischen oder einen fränkischen,
 Denn der fränkische ist gar ein guter Wein
 Den sollt ihr heute haben und dabei lustig sein.
- 5 Und als die Gesellen gegessen und getrunken,
 Da schickte uns der Meister einen Lause, Lausejungen:
 Ihr Gesellen, nach Hause sollt ihr kommen,
 Den Abschied sollt ihr haben in einer Viertelstund.
- 6 Und als wir Gesellen nach Hause seins gekommen,
 Da hat uns der Meister gar freundlich aufgenommen:
 Ihr scheint mir die rechten Gesellen ja zu sein,
 Zum Fressen und zum Saufen, zur Arbeit hab ich kein'n.

- 7 Da schnallten die Gesellen ihr Bünde, Bündelein
Und reisten wohl über die Sachsenhauser Brücke,
Da begegnete uns des Meisters Töchterlein:
Gesellen , wollt ihr' s reisen, so laßt mich nicht allein.
- 8 Und der erste, der nahm sie am Zipfel, Zapfel-Köpfchen,
Und der zweite, der nahm sie am Zipfel, Zapfel-Röckchen,
Und der dritte, der legt sich oben, oben drauf,
Da kam der Meister g' sprungen und legt sein Schürzfell
drauf.
- 9 Ach Meister, ach Meister, was wollt ihr denn noch haben?
In dreiviertel Jahren einen wunderschönen Knaben,
Der soll werden, soll werden ein wackrer Schusterg' sell,
Damit er auch kann reisen nach Frankfurt als Gesell.

"Der Ausdruck 'Krautrer' für 'Meister' wird
in diesem Liede allgemein gebraucht, und
zwar wie aufgezeichnet, in der 1. und 2.
Strophe."

A 90 430. Ebhausen an der Nagold.
Vorgesungen von Eberhard Schöttle,
August 1927. Aufgezeichnet von
Heinz Schmidt.